

— Beckumer Geschichte(n) —

Regimentsfeldscher wird Beckumer Bürger

Beckum (gl). Als der 31-jährige Regimentsfeldscher (Vorläufer des Militärarztes) **Johann Schwinn 1751 in Brüssel seine Heirat schriftlich fixierte, konnte er nicht ahnen, dass rund 250 Jahre später diese Notiz Anlass für eine „Beckumer Geschichte“ in der „Glocke“ sein würde.**

Schwinn war Angehöriger des „Prinz Karl von Lothringen Infanterie-Regiments“, eines k.u.k. Regiments, das von 1746 bis 1756 in den „österreichischen Niederlanden“, dem heutigen Belgien, stand. In einem über 300 Seiten starken Buch hielt er neben

umfangreichen Rezepturen und Behandlungsmethoden auch die Geburts- und Sterbetage seiner 15 Kinder fest, vergaß aber den Namen seiner Frau zu erwähnen.

Er war ein viel gereister Mann, was sich aus den Geburtsorten seiner Kinder ersehen lässt. So wurden die drei ältesten an verschiedenen Orten in Belgien geboren, 1759 eines in Beckum, zwei weitere in Frankreich und schließlich, ab 1763, alle übrigen Kinder in Beckum.

Somit ist anzunehmen, dass er sich 1757 in Beckum niederließ, bzw. hier die ersten Verbindun-

gen knüpfte, um dann spätestens ab 1763 endgültig Wohnsitz zu nehmen. Warum er nach Beckum kam, ist nicht bekannt. Hier betätigte er sich weiterhin als Arzt und Chirurg und beschreibt auf über 300 Seiten Medikamente, deren Rezepturen und Behandlungsmethoden. Die Rezepturen setzten sich aus pflanzlichen und tierischen Anteilen zusammen, die heute sicherlich nicht nach jedermanns Geschmack wären.

So führt er u.a. folgendes Heilmittel gegen die Gicht auf: In drei Kannen altes Bier, je eine Hand voll Farnkraut, Weinruten,

Beifuß, Salbei, Tausengüldenkraut und Akelei sowie eine Hand voll lebendige Schleichen oder Würmer geben. „Die Kräuter bis auf den halben Theil kochen, auf den letzten Theil die Schleichen oder die Würmer zugeben, so ist es fertig. Allzeit ein Orth (0,3 Liter) geben. Zum ersten mal nur ein gelinder Theil, das zweite mal soll der Theil stärker sein und so contunierlich weiter. Dadurch wird die Gicht gehoben.“ Ob die gekochten Würmer oder Schlangen vor dem Trunk entfernt wurden, sagt das Rezept nicht.

Schwinn war offensichtlich ein

angesehener Mann, was Rang und Adel der Taufpaten seiner Kinder bekräftigen. Drei seiner Söhne, Anton, Josef und Bernhard, setzten die Chirurgenpraxis fort, wobei es sich nicht um Ärzte im heutigen Sinn handelte, denn ohne Hochschulausbildung übten sie praktisch ein Handwerk aus, behandelten Wunden und Brüche, zogen Zähne und betätigten sich als Barbier. Die Tradition des Zahnziehens setzte sich in der Familie (Zahnarzt Gockel) bis in die jüngste Zeit fort. Der Name Schwinn ist in Beckum ausgestorben.

Hugo Schürbüscher